

Exklusive Einblicke

Der PresseClub zu Gast

LANSINGS SCHÖNER SCHEIN

Am Eingang steht das gelbe Ortsschild, nahe dem Dorfplatz hängt die Tafel mit den Wanderwegen. Am Haus zum „Brunnerwirt“ weist ein gelbes Schild nach Baierkofen, und im Amtszimmer der Bürgermeisterin hängt die Siegerurkunde beim Umweltwettbewerb 2009. Gerade geht Bürgermeisterin Veronika Brunner mit dem Apotheker Roland Bamberger am Maibaum vorbei zur Kirche. Dem Schein nach ein reges Gemeindeleben. Doch wer durchs Kirchenportal geht, stößt nach einem guten Meter auf eine Mauer. Am Brunnerwirt hängt draußen die Tageskarte („Rahmschwammerl mit Brezenknödel 8,10 €“), doch drinnen ist die Treppe zum ersten Stock auf Leinwand gemalt. Ortsbesuch in Lansing, Bayerns wohl bekanntester Gemeinde, organisiert von PresseClub-Vize Anita Bauer-Duré. Ein Drehort des Bayerischen Fernsehens am Ostrand von Dachau, schon über 2000 Folgen der Erfolgsserie „Dahoam is dahoam“ wurden hier gedreht. „Anfangs glaubte kaum einer an einen

Dauererfolg“, erzählt unsere kundige und charmante Führerin Heike Vater (Bild li.). Aber auch im 12. Jahr lockt die Bayern-Soap wöchentlich viermal über 600.000 Zuschauer, eine zweistellige Einschaltquote. In einer schmucklosen Halle werden die Kulissen aller Wohn- und Schlafräume (r. oben) zusammengestellt. Für den Kiosk wurden eigens illustrierte wie der Kräuterfreund erfunden (r. Mitte). In der Serien-Wirtschaft steht auch der runde Holztisch für den BR-Sonntags-Stammtisch. Und weiter hinten sitzt Apotheker-Sohn Patrick, umgeben von Scheinwerfern und Kameras und sticht sich am Dorn einer Rose (r. unten). Zu sehen um Ostern herum. „Wir sind immer etwa drei Monate voraus“, sagt Heike Vater. Deshalb liegen bei unserm Januar-Besuch im Dorfladen Osterhasen und Ostereier herum. ■



VON WALD- UND WASSERWELTEN

Ein bronzenes Eber in der Fußgängerzone lockt die Besucher ins Deutsche Jagd- und Fischereimuseum, wo ein kapitaler Urzeit-Hirsch mit meterlangen Geweihschaufeln (Foto) nur eine der zahlreichen Attraktionen ist. Kundig und mit viel Humor führte Museumsdirektor Manuel Pretzl durch die in Deutschland einmalige Sammlung, die nach wechselvoller Geschichte mit ihren über 1000 Tierpräparaten, historischen Jagdwaffen und außergewöhnlichen Trophäen seit 1966 in der ehemaligen Augustinerkirche eine Heimat gefunden hat. Neben dem Waldpfad mit zahlreichen realistischen Tier-Dioramen war der Spaziergang unter Wasser in den neu gestalteten „Wasserwelten“ besonders eindrucksvoll. ■



PROBLEME UNTERM DACH

Vom Dach des Gasteig aus schweift der Blick über die im Dämmerlicht romantisch gefärbte Stadt und lässt für einen Moment die Probleme vergessen, die unter uns in dem mächtigen Bau am Isar-Hochufer stecken: Deutschlands größtes und erfolgreichstes Kulturzentrum wird komplett umgebaut und muss für Jahre schließen. „Ein gewaltiges Vorhaben“, meint Gasteig-Pressechef Michael Altmann und berichtet von maroden Heizungen, defekten Lüftungen und veraltetem Brandschutz. Bei Redaktionsschluss war noch nicht klar, ob es die große Generalsanierung für knapp eine halbe Milliarde gibt oder eine Variante ohne großen äußeren Umbau für gut 200 Millionen Euro weniger. Auf jeden Fall aber muss die Philharmonie mit ihren über 2.400 Plätzen während der jahrelangen Bauzeit in einen hölzernen Ersatzbau umziehen. ■

DER GLÜCKSFEE ÜBER DIE SCHULTER GESCHAUT

Menschen glücklich zu machen, ist eine schöne Sache. Aber auch eine anspruchsvolle. Wie anspruchsvoll, haben die PresseClub-Mitglieder bei ihrer Exkursion zu Lotto Bayern live bei der Ziehung der Zahlen für die Glücksspirale miterlebt. Nach einem informativen Einblick in die Abläufe bei Lotto Bayern zu Beginn ging es in den gut verschlossenen Ziehungsraum. Punkt 19.15 Uhr purzelten auch schon die Kugeln durch die Trommeln. Bei Friederike Sturm, Präsidentin der Staatli-

chen Lotterieverwaltung, war jetzt höchste Konzentration angesagt. Schließlich hatte sie als Ziehungsleiterin an diesem Samstagabend die Verantwortung, dass alle Zahlen korrekt gezogen und weitergeben werden. Unterstützt wurde sie dabei von Verena Ober, Abteilungsleiterin der Unternehmenskommunikation. Akribisch notierten die beiden die Gewinnzahlen, während Aufsichtsbeamter Alexander Wilhelm aus Mainz ein Auge darauf warf, dass alles richtig abläuft. Schließlich dürfen keine Fehler passieren. „Und passieren auch nicht“, betonte Friederike Sturm. Gespannt verfolgten die PresseClub-Mitglieder, wie eine Kugel nach der anderen in die Auslage rollte. Nachdem die Verantwortlichen die Gewinnzahlen an die Zentrale ins Saarland und an die ARD gefaxt hatten, war die öffentliche Ziehung nach einer dreiviertel Stunde auch schon wieder beendet. Ein gutes Gefühl für Präsidentin Sturm: „Schon haben wir ein paar Menschen glücklich gemacht“, sagte sie zufrieden. Wer weiß, vielleicht hat die Anwesenheit des PresseClubs ja dem ein oder anderen Teilnehmer Glück – und eine lebenslange Rente – gebracht. ■



MODERNE MEDIZIN ZUM ANFASSEN

Wo einst am Riemer Flughafen die Flugzeuge beim Landen navigiert wurden, werden jetzt von der Firma Brainlab hochmoderne Navigationssysteme für Operationen gebaut. Welch enormen Fortschritt diese softwaregestützte Medizintechnik bereits in die Operationsräume von Neurochirurgen oder Orthopäden gebracht hat, erleben rund 40 Mitglieder des PresseClubs bei einer exklusiven Führung durch das moderne Gebäude auf dem ehemaligen Flughafengelände, inklusive der Blick in die firmeneigenen OPs die so gut ausgestattet sind, dass sie jederzeit für echte Eingriffe genutzt werden könnten. Brainlab-Gründer Stefan Vilsmaier berichtete stolz vom Erfolg der Firma mit ihren 1400 Mitarbeitern in weltweit 18 Niederlassungen: Wie ein Navi leitet die Software den Arzt durch eine Operation, digitalisiert die Daten und vernetzt während der OP per Klick mit anderen Medizinern. ■



KAFFEE AKADEMISCH

Mit Leidenschaft widmet sich die Triester Familie Illy in vierter Generation dem vollendeten Kaffeegenuss. 1999 wurde, um „die Kultur des Kaffees weiter zu etablieren und auszubauen“, in Neapel die Università del Caffè gegründet, in deren Münchner Dependence uns PR-Chefin Maria Stella Diana und Professor Matthias Gerber zu einem vierstündigen Seminar empfangen, das wegen des großen Interesses sogar wiederholt werden musste. Es ging um Geschmacksnuancen der Bohnen, den Härtegrad des Wassers und die Cream, die beim Espresso verhindert, dass sich zu viele Aromen verflüchtigen. Schließlich durfte jeder seinen eigenen Cappuccino brühen und die Kunst erlernen, den Milchschaum mit Herz oder Blume zu verzieren. ■

SITZKISSEN UND NOBELGESCHIRR

Kunigunde Frey verteilt Brillen, die beim Durchblick nur noch 20 Prozent Sehkraft simulieren und damit einstimmen auf den Besuch bei den Südbayerischen Wohn- und Werkstätten für Blinde und Sehbehinderte in München-Giesing. Vor 27 Jahren gegründet und vom Bezirk Oberbayern finanziert, bieten die Werkstätten inzwischen 70 Arbeits- und 36 Förderplätze. In der Weberei klicken Webstühle, aus Stoffresten werden Sitzkissen und Teppiche geflochten, die Töpferei formt Eschilfeteller für den SWW-Speisesaal, aber auch das Geschirr für ein Münchner Nobel-Restaurant. Postsachen werden versandfertig kuvertiert (auch das PresseClub-Magazin!) und aus gebrauchten Schnappverschlüssen von Bierflaschen werden die Porzellanstöpsel

aufgearbeitet. Auch Aktenvernichtung steht auf dem Arbeitsprogramm: Die stark Sehbehinderten erfüllen die unterschiedlichen Papiersorten, der Inhalt der Schriftstücke aber bleibt unerkannt. Leiterin Frey führt auch zu den „Blindgängern“, der schon mit vielen Preisen dekorierten Theatertruppe. Bald haben sie wieder Premiere, und zu gerne würden sie einmal auf einer großen Bühne auftreten. Es war ein Besuch, der uns die Augen geöffnet hat für eine berührende Sozialarbeit. ■

